Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 63 (1971)

Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Leonhard Haas: Carl Vital Moor,1852 bis 1932. Ein Leben für Marx und Lenin (Biographie), Benziger-Verlag Zürich. 1970. 376 Seiten 32 Fr.

In verschiedenen geschichtlichen Untersuchungen der letzten zehn Jahre über Lenins Beziehungen zur Schweiz oder über die deutsch-russischen Beziehungen während und nach dem ersten Weltkrieg taucht jeweils ein gewisser Schweizer namens Carl Moor auf, um dessen Herkunft und Wirken sich allerlei Geheimnisse und Legenden rankten. Bundesarchivar Dr. Leonhard Haas hat hier den Versuch unternommen, das Leben dieses Mannes nachzuzeichnen und sein undurchsichtiges Wirken aufzuhellen. Bekannt war, dass Moor im letzten Viertel des letzten Jahrhunderts an verschiedenen Orten in der schweizerischen Arbeiterbewegung als Intellektueller in Erscheinung trat, von 1894 bis 1906 als Redaktor der «Berner Tagwacht» wirkte, in Bern eine Spaltung der Arbeiterunion verursachte, Mitglied des bernischen Grossen Rates war und zahlreiche Beziehungen zur internationalen sozialistischen Bewegung hatte, sich als Freund Lenins von 1920 bis 1927 in Sowjetrussland aufhielt, dann nach Berlin übersiedelte, wo er 1932 starb und seine Asche im Bremgartenfriedhof in Bern beigesetzt wurde. Auch Leute die ihn noch persönlich kannten, wussten nicht viel mehr.

Es ist nun dem Verfasser dieser Biographie gelungen, auf Grund ausgedehnter Quellenforschung und mit viel Spürsinn, über das Leben Moors aufschlussreiche Ergebnisse vorlegen zu können, die bisher unbekannt waren und in ihrer Art wohl die vollständigsten sind. Einmal wird die unklare adlige Herkunft väterlicherseits eindeutig festgestellt, den Hintergründen des als Bonvivant bekannten unsteten Lebens nachgegangen und vor allem wird seine Rolle als Geheimagent zwischen Deutschland/Oesterreich einerseits und Sowjetrussland anderseits erstmals gründlich aufgehellt (zur Erreichung eines Separatfriedens zwischen diesen Ländern) und schliesslich seine Einflussnahme auf die Verhandlungen zum Versailler-Friedensvertrag. Nebenbei werden auch in der Affäre Grimm/Hoffmann einige neue Tatsachen bekannt.

Bei der Bearbeitung sind dem Verfasser kleinere Ungenauigkeiten unterlaufen, die wohl bei grösserer Vertrautheit mit der schweizerischen Arbeiterbewegung unterblieben wären. An verschiedenen Stellen, wo der Verfasser mangels genügenden Quellenmaterials mit dem Mittel der Vermutung arbeiten musste, könnte man in guten Treuen da und dort verschiedener Ansicht sein.

Als Ganzes muss aber die Arbeit von Haas als gelungener Versuch bewertet werden, auf Grund einer denkbar schlechten Ausgangslage an Quellenmaterial, ein relativ abgerundetes Bild über den bisher reichlich undurchsichtigen Carl Moor gegeben zu haben. Die reichhaltigen Anmerkungen (523!) bringen auch manches wünschenswerte Detail zu Tage. Für die Geschichte der Arbeiterbewegung bedeutet dieses Buch eine wertvolle Bereicherung.

W. K.

Klaus-Dieter Zöberlein: «Die Anfänge des deutschschweizerischen Frontismus.» Die Entwicklung der politischen Vereinigungen Neue Front und Nationale Front bis zu ihrem Zusammenschluss im Frühjahr 1933. Marburger Abhandlungen zur politischen Wissenschaft, Bd. 18, 1970. 275 Seiten brosch. DM 37.90.

Innert kurzer Zeit sind einige ausführliche Darstellungen über den schweizerischen Faschismus und die Frontenbewegung der dreissiger Jahre als wissenschaftliche Arbeiten erschienen, wie z. B. Wolf, «Faschismus in der Schweiz»; Glaus, die «Nationale Front». Zu ihnen gesellt sich als neueste Publikation die im Titel angezeigte Untersuchung von K.-D. Zöberlein. Währenddem Glaus den Zeitabschnitt von 1933 bis 1940 gründlich behandelt, geht es Zöberlein vor allem um die Aufhellung des Frontismus in seinen Anfängen, also von 1928 bis 1933, so dass sich diese beiden

Publikationen gewissermassen ergänzen. Zöberlein beschränkt seinen Themenkreis auf die beiden wichtigsten Gruppierungen des schweizerischen Rechtsextremismus, die «Neue Front» und die «Nationale Front», die nach ihrem Zusammenschluss im Frühjahr 1933 im Frontenfrühling vor allem öffentlich in Erscheinung traten. Im Blick auf bereits erschienene Darstellungen sieht der Verfasser bewusst davon ab, noch einmal eine historische Situierung der Jahre der Weltwirtschaftskrise mit ihrer Problematik zu geben und richtet sein Hauptaugenmerk auf Grund eines sorgfältig zusammengetragenen Quellenmaterials auf die Entstehungszeit der frontistischen Bewegungen. Es ist der Vorzug der Arbeit Zöberleins, dass er diese Anfänge gründlich analysiert und die Träger und ihre ideologischen Hintergründe aufzudecken vermag, was in andern Publikationen nur summarisch geschieht. Beiden Gruppierungen ist gemeinsam, dass sie aus studentischen Kreisen an der Universität Zürich entstanden sind und sich aus Kreisen der freisinnigen Akademikertagungen der Jahre 1928 bis 1932 herausschälten, mit ideologischen Akzenten wie Antiliberalismus, ausgesprochenen Antisozialismus, Ablehnung unserer freiheitlich-demokratischen Staatsordnung, berufsständische Ordnung usw. Bei der Nationalen Front, deren Personenkreis in engster Beziehung zur Neuen Front stand, kam ausgeprägter Antisemitismus und Bewunderung für das Hitlerreich und seine Organisationen dazu. Zöberlein arbeitet diese Verflechtungen und Differenzierungen klar heraus und vergisst nicht auf die freiheitlichen Gegenkräfte hinzuweisen, die entschlossen diesen helvetischen Faschismus bekämpften. Es zeugt für den unbefangenen Blick und die Objektivität des Verfassers als Deutschen, wenn Zöberlein am Schluss seiner sorgfältigen Arbeit feststellt: wenn es dem Schweizervolk gelungen sei diesen Helveto-Faschismus abzuwehren und zu überwinden, «das Hauptverdienst der von Anfang an geschlossenen, kompromisslosen Haltung der schweizerischen Arbeiterschaft und der freiheitlich gesinnten Schweizer Presse zuerkannt werden muss.» W. K.

Die Schweiz hat einst ein gutes Schul- und Bildungswesen für Kinder und Jugendliche aufgebaut, das für die statische Gesellschaft des letzten Jahrhunderts richtig und für andere Länder vorbildlich war. Heute gilt es, für die mobile Gesellschaft unserer Zeit und der nächsten Jahrzehnte ein umfassendes Bildungswesen für alle – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – aufzubauen ... Aus der Sicht der Erwachsenenbildung geht die zentrale Forderung an ein zukünftiges Erziehungs- und Bildungssystem dahin, dass jeder Mensch, ohne Rücksicht auf sein Geschlecht, seine soziale Herkunft, sein Alter und seine Nationalität, in jedem Bereich und auf jeder Stufe dieses Systems angemessenen Zugang zur Bildung finden kann.

(Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung)